



NACHRICHTEN IN KÜRZE

SPD-KANDIDATUR

SPD-Linke gegen Schröder-Köpf

**Hannover.** Doris Schröder-Köpf bekommt die Politik ihres Mannes Gerhard Schröder Jahre nach seinem Abschied als SPD-Kanzler zu spüren. Die „Agenda 2010“ habe die Partei viele Mitglieder gekostet, sagte Schröder-Köpf. Die Folgen seien zu spüren. Schröder-Köpf hat eigene politische Ambitionen. Die 48-Jährige will bei der niedersächsischen Landtagswahl 2013 für die SPD ins Parlament in Hannover einziehen. In den Vorabstimmungen tritt sie gegen die 60-jährige Sigrid Leuschner an. Der linke Parteiflügel der SPD in Hannover sieht die Kandidatur von Schröder-Köpf kritisch. Schröder-Köpf fehle der Stallgeruch der Partei, sagte der frühere Landeschef der Gewerkschaft Verdi, Wolfgang Denia.

SCHNEE IM HARZ

Verkehrschao in Braunlage

**Braunlage.** Klirrende Kälte und viel Weiß von oben: Zahlreiche Wintersport-Fans sind am Wochenende in den Harz gepilgert. Viele nutzten offenbar die Zeugnisferien für einen Aufenthalt in dem Mittelgebirge. Besonders in Braunlage kam es zu einem großen Andrang, wie ein Polizeisprecher gestern sagte. „Da stapeln sich fast die Autos übereinander.“ Immer wieder mussten Polizeistreifen für Ordnung sorgen. Die Besucher stellten ihre Autos nicht nur auf den offiziellen Parkplätzen ab, sondern parkten wild in den Straßen. Die Skibedingungen im Harz waren nach Angaben von Braunlage Tourismus optimal. Die Schneehöhe auf dem Brocken betrug 1,75 Meter.

POLIZEI VERMUTET VERBRECHEN

Afghanin vermisst

**Hamburg.** Die Polizei fahndet nach einer vermissten 42-jährigen Afghanin aus Hamburg-Lurup, die womöglich Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Frau wird seit Donnerstagmorgen vermisst, wie die Polizei gestern mitteilte. Der Verpächter ihres Backshops in einem Supermarkt in Hamburg-Eppendorf hatte die Einsatzkräfte alarmiert, nachdem die als gewissenhaft geltende Frau nicht zur Arbeit gekommen war. Zuletzt hatte sich die 42-Jährige nach bisherigem Ermittlungsstand offenbar in der Wohnung ihres Ehemanns in Hamburg-Osdorf aufgehalten und diese in den frühen Morgenstunden verlassen. Seitdem fehlt von der Frau jede Spur.

IM SCHWIMMBAD FAST ERTRUNKEN

Siebenjährige außer Gefahr

**Hamburg.** Das am Sonnabend in einem Hamburger Schwimmbad verunglückte Mädchen ist außer Lebensgefahr. Ihr Zustand sei stabil, sagte ein Sprecher der Polizei gestern. Die Siebenjährige war im Wasser untergegangen und musste reanimiert werden. Das Mädchen hatte gemeinsam mit fünf anderen Kindern einen Geburtstag in dem Schwimmbad in Bergedorf gefeiert. Plötzlich sei einem Elternteil aufgefallen, dass ein Kind nicht mehr zu sehen war. Bei der sofortigen Suche entdeckten sie es leblos am Boden des Spaßbeckens. Ein Bademeister habe das Mädchen aus dem Wasser gezogen und wiederbelebt, sagte ein Feuerwehrsprecher.

VERSUCHTER TOTSCHLAG

20-jähriger Punker in U-Haft

**Braunschweig.** Brutale Szenen in der Braunschweiger Punkszene: Wegen versuchten Totschlags sitzt ein 20-Jähriger in Untersuchungshaft. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte der Mann aus Wolfenbüttel am späten Freitagabend einen 19-Jährigen vor den Braunschweiger Schloss-Arkaden von einer Treppe gestoßen. Der jüngere Mann stürzte daraufhin und blieb benommen liegen. Dann sprang der 20-Jährige gezielt auf den Kopf des 19-Jährigen. Das Opfer erlitt bei den Tritten schwere und zu nächst lebensgefährliche Verletzungen. Zeugen verhinderten eine weitere Eskalation. Der 20-Jährige wurde festgenommen.

**WESER KURIER**

Eine Auswertung dieser Messfelder ermöglicht es uns, täglich die Druckqualität der Zeitung zu überprüfen.

DAS KURZE LEBEN EINES MASTHUHNS

**ZUCHT**

Weltweit gibt es nur vier Zucht-konzerne. Der Kükenmarkt ist inzwischen so konzentriert, dass es nur noch wenige überzüchtete Rassen gibt, die entsprechend anfällig für Krankheiten sind.

**MAST**

Allein in Niedersachsen werden in ca. 1000 Mastbetrieben 36 Millionen Hähnchen und Hühner gemästet, bundesweit sind es mehr als 67 Millionen Tiere.

83% dieser Masttiere bekommen Antibiotika.

Mehr als 20 Tiere leben auf einem Quadratmeter. Das macht die Tiere aggressiv und führt zu Verhaltensstörungen.

60% des Grundwassers in Niedersachsen ist mit Nitrat belastet. Jeder fünfte Brunnen überschreitet den Grenzwert. Dies ist eine Folge der Massentierhaltung.

**SCHLACHTUNG**

Nach ca. einem Monat wird das Tier zum Schlachthof transportiert. Die Tiere werden kopfüber aufgehängt und betäubt. Der Rest der Schlachtung ist vollautomatisch.

**HANDEL**

Laut BUND ist jedes zweite Hähnchen mit antibiotika-resistenten Keimen belastet. Das Bundesamt für Verbraucherschutz hingegen beziffert die Antibiotikabelastung mit weniger als 1%.

**EXPORT**

Mehr als 1 Million Tonnen Hähnchenfleisch werden pro Jahr in Deutschland produziert. Etwa die Hälfte davon geht ins Ausland, auch nach Asien und Afrika.

Trotzdem werden etwa 800 000 Tonnen Hähnchenfleisch importiert. Meistens Brustfleisch.

0,33\* € pro Tier (Chick)

0,93\* € pro Kilo (Broiler)

2,50\* € pro Kilo (Turkey)

QUELLE: BUND und Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium, Landes- und Bundesamt für Verbraucherschutz, Verband der Geflügelindustrie, Landesamt für Wasserwirtschaft. \* Durchschnittspreis laut „Marktinfo Eier und Geflügel“ © WESER-KURIER - STV

Dauerbrenner Antibiotika-Hühnchen

Ämter geben Entwarnung / Kaum Rückstände im Fleisch / Dennoch steigt die Keimbelastung

Inzwischen bestätigt die Geflügelwirtschaft den massenhaften Einsatz von Antibiotika in der Mast. Das Fleisch der Hähnchen aber hat nach Angaben der Verbraucherschützer in Bund und Land kaum Antibiotika-Rückstände. Zweifel am bedenkenlosen Verzehr bleiben.

VON SILKE LOODEN

**Hannover.** Die Turbo-Mast mit Antibiotika verdirbt Hähnchenfleisch-Freunden den Appetit. Die Angst vor resistenten Keimen isst mit. Die Geflügelindustrie räumt inzwischen ein, dass der Einsatz des Medikaments in den Ställen üblich ist. Gleichwohl geben das Bundesamt für Verbraucherschutz und das niedersächsische Landesamt Entwarnung: Das Fleisch der Schlacht-tiere ist demnach kaum belastet.

Jedes zweite deutsche Masthähnchen verbringt sein etwa einen Monat kurzes Leben in Niedersachsen. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums in Hannover gibt es in Niedersachsen mehr als 1000 Betriebe, in denen mehr als 36 Millionen Masthühner gehalten werden, bundesweit sind es mehr als 67 Millionen Masthähnchen. Erst eine repräsentative Studie des nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministeriums ließ Verbraucher und Industrie aufschrecken: Demnach werden in vier von fünf Mastdurchgängen Antibiotika verabreicht. Nach dem niedersächsischen Bericht über den Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung vom November 2011 werden in 83 Prozent der Masthähnchenbetriebe Antibiotika eingesetzt.

„Wir nehmen die Zahlen sehr ernst. Wir sind damit nicht zufrieden und wollen den Einsatz von Antibiotika reduzieren“, sagt Leo Graf von Drechsel, Präsident der deutschen Geflügelindustrie. Deshalb hätten die Mäster schon im vergangenen Sommer ein Monitoring-Programm auf den Weg gebracht, auf dessen Grundlage die Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes um 30 Prozent in fünf Jahren angestrebt werde. Gleichwohl betont von Drechsel: „Deutsches Geflügelfleisch ist frei von Antibiotikarückständen.“ Auch könne nicht von „Doping im Hühnerstall“ die Rede sein. An-

tibiotika würden in Deutschland schon seit 2004 nicht mehr als „Leistungsförderer“ eingesetzt. Das entsprechende EU-Verbot trat zwei Jahre später in Kraft.

Das Kernproblem sei, dass die Tiere wegen der krankmachenden Haltungsbedingungen regelmäßig Antibiotika bekämen, weil sie sonst oft nicht bis zur Schlachtung überleben würden, sagt dagegen der Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Hubert Weiger. Zudem würden nach deutscher Gesetzeslage die Tierärzte nicht nur die entsprechenden Medikamente verschreiben, sondern auch „als Apotheker“ fungieren und somit maßgeblich am Verkauf der Medikamente verdienen. „Der Ausweitung gefährlicher Resistenzen gegen in der Humanmedizin unentbehrliche Antibiotika muss Einhalt geboten werden“, fordert Weiger. Die Studie aus Nordrhein-Westfalen (NRW) bestärke den Verdacht, dass Antibiotika nicht nur zu Therapiezwecken, sondern auch als Wachstumsförderer eingesetzt würden.

Der BUND hatte Hähnchenfleisch aus Supermärkten untersuchen lassen und stellte fest: Auf jeder zweiten Probe waren antibiotikaresistente Bakterien. Diese können bei der Zubereitung auf den Menschen übergehen und krank machen. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts in Berlin sterben allein in Deutschland jedes Jahr 15000 Menschen an Infektionen, bei denen Antibiotika nicht mehr helfen.

Die Geflügelindustrie weist die BUND-Studie anders als die NRW-Studie als nicht repräsentativ zurück. „20 Stichproben sagen nichts aus“, sagt die Sprecherin der deutschen Geflügelindustrie, Christine Riewerts, und verweist auf die Untersuchungen des Bundesamtes für Verbraucherschutz (BfV).

Im sogenannten Rückstandsbericht 2010 kommt das BfV zu dem Ergebnis: „Die Untersuchungen weisen auf eine geringe Belastung von Geflügel mit unzulässigen Rückstandsmengen hin.“ So wurde in drei von mehr als 600 Proben der antibakterielle Stoff Doxycyclin im Muskelfleisch von Masthähnchen nachgewiesen. Das niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz in Oldenburg kommt zu ähnlichen

Ergebnissen. Laut Tätigkeitsbericht 2010 wurden nur fünf von mehr als 5000 Geflügelproben positiv auf Antibiotika getestet. Rückstände wurden in 62 von insgesamt 6200 Proben gefunden.

Für das Bundesamt für Risikobewertung sind Keime auf Hähnchenfleisch nichts Neues. Bereits 2009 hatte das BfR antibiotikaresistente Keime auf jeder fünften Hähnchenfleischprobe nachgewiesen und vor dieser Entwicklung gewarnt. Das Robert-Koch-Institut hat das Auftauwasser von Tiefkühlhühner auf Keime untersucht und fand sogar in 90 Prozent der Proben Bakterien. Dabei handele es sich aber um einen Einzelbefund, relativiert Sprecherin Susanne Glasmacher das Ergebnis.

„Der Ausweitung gefährlicher Resistenzen gegen unentbehrliche Antibiotika muss Einhalt geboten werden.“

Hubert Weiger, BUND

Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) wertet seit Jahren gegen die Massentierhaltung und beruft sich auf Untersuchungen der europäischen Lebensmittelbehörde, wonach antibiotikaresistente Keime in der artgerechten Tierhaltung nicht vorkämen. AbL-Sprecher Martin Schulz ruft deshalb zu einer artgerechten Tierhaltung auf. Heute sind gegen Ende der Mast mehr als 20 Hähnchen auf einem Quadratmeter eingepfercht. Laut Verordnung darf die Besatzdichte 39 Kilogramm pro Quadratmeter nicht überschreiten. Unter dem Motto „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ protestierten vor einer Woche 23000 Menschen in Berlin gegen die Auswüchse der Massentierhaltung.

Tatsächlich wird der Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung zwar auf den einzelnen Höfen dokumentiert, aber erst

seit dem vergangenen Jahr in einer zentralen Datenbank erfasst, sodass das BfV erst in diesem Jahr mit ersten Ergebnissen über den Verbrauch des Medikaments rechnet. Niedersachsens Landvolk-Präsident Werder Hilse warnt vor Panikmache: „Für unsere Landwirte steht der Verbraucherschutz ganz oben, aber sie müssen auch kranke Tiere behandeln dürfen.“

Unterdessen wächst der Hähnchenfleischmarkt weiter: nach Angaben von „Marktinfo Eier und Geflügel“ im vergangenen Jahr um fünf Prozent auf weit über eine Million Tonnen, 2009 und 2010 waren es sogar fast zehn Prozent Wachstum. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland sei inzwischen auf 11,5 Kilogramm im Jahr gestiegen. „Triebfeder des Wachstums ist der Hähnchenmarkt“, sagt Marktinfo-Sprecherin Margit M. Beck, dies bei relativ stabilen Preisen. So kostet das Küken den Mäster durchschnittlich 33 Cent. Groß ist die Kükenauswahl nicht, denn nur vier Konzerne verkaufen die hochgezüchtete Brut. Pro Kilogramm Schlachthähnchen erhält der Erzeuger 93 Cent. Im Supermarkt geht das Kilo Tiefkühlhähnchen dann für 2,40 über die Theke, frische Hähnchen kosten durchschnittlich 2,50 Euro pro Kilogramm. Der fertig gegrillte Broiler am Imbisswagen wird für etwa 3,50 Euro verkauft. Etwa die Hälfte der in Deutschland produzierten Hähnchen wird exportiert, vor allem in die Europäische Union, aber auch nach Asien und Afrika. Insbesondere Brustfleisch wird im Gegenzug importiert, etwa 800000 Tonnen pro Jahr.

Die intensive Massentierhaltung, nicht nur von Hähnchen, hat Folgen für das Grundwasser. Inzwischen ist jeder fünfte Brunnen so stark mit Nitrat belastet, dass der Grenzwert überschritten ist. Dieser liegt gemäß Trinkwasserverordnung bei 50 Milligramm Nitrat pro Liter. Das niedersächsische Landesamt für Wasserwirtschaft geht inzwischen davon aus, dass 60 Prozent des Grundwassers mit Nitrat verunreinigt sind. Umweltschützer warnen schon lange vor den Folgen der Überdüngung der Felder durch immer größere Mengen an Gülle und Mist aus der Massentierhaltung.

Neue Regeln für Pflegeeltern

Hamburg zieht erste Konsequenzen aus dem Fall „Chantal“

**Hamburg (wk).** Nach dem Tod der elfjährigen Chantal an einer Methadon-Vergiftung will Hamburgs Sozialsenator Detlef Scheele (SPD) sicherstellen, dass kein Kind mehr in die Hände von drogenabhängigen Pflegeeltern gerät. Gemeinsam mit der Gesundheitsbehörde soll geklärt werden, welche Maßnahmen dafür erforderlich sind. „Wenn es um die Auswahl von Pflegeeltern geht, dürfen Personen mit einer Drogenkarriere künftig keine Chance mehr haben, ein Pflegekind zu bekommen“, erklärte der Senator.

Die Elfjährige war am 16. Januar in der Wohnung der Pflegeeltern im Stadtteil Wilhelmsburg gestorben. Die Pflegeeltern waren beide drogenabhängig und nach eigen-

en Angaben bereits seit Jahren in einem Methadon-Programm. In der Garage der Familie und im Spind des Vaters am Arbeitsplatz entdeckten die Ermittler Tabletten mit der Ersatzdroge. Die Deutsche Kinderhilfe spricht von einem „krassen Versagen“ der Behörden.

Hamburgs Vizebürgermeisterin Dorothee Stapelfeldt (SPD) sagte gestern, dass der Tod des Mädchens sie fassungslos mache. „Wir müssen alles tun, damit sich ein solches Ereignis nicht wiederholt.“ SPD-Fraktionschef Andreas Dressel versprach eine rückhaltlose Aufklärung und entsprechende Konsequenzen aus dem Fall zu ziehen – ohne die üblichen parteipolitischen Rituale.

Plädoyers im Piraten-Prozess

Morgen hat die Verteidigung der zehn Somalier das Wort

**Hamburg (wk).** Im bundesweit ersten Piraten-Prozess in Hamburg hat ab morgen die Verteidigung das Wort. Die Anwälte der zehn angeklagten Somalier wollen mit ihren Plädoyers beginnen. Die mutmaßlichen Seeräuber sollen am Ostermontag 2010 schwer bewaffnet das Hamburger Frachtschiff „Taipan“ vor der Küste Somalias beschossen und gekapert haben. Die 15-köpfige Besatzung wurde Stunden später von einem niederländischen Marinekommando befreit, niemand wurde verletzt.

Die Anklage hatte in ihrem Plädoyer am vergangenen Mittwoch Haftstrafen zwischen vier und elfeinhalb Jahren gefordert. Oberstaatsanwältin Friederike Dopke

sprach von einer „hoch professionellen und quasimilitärischen Tatbegehung“. Die Somalier haben sich nach Ansicht der Staatsanwaltschaft eines Angriffs auf den Seeverkehr und erpresserischen Menschenraubs schuldig gemacht. Die Angeklagten sitzen seit über 21 Monaten in Auslieferungslager und Untersuchungshaft.

Neun der zehn Somalier haben ihre Beteiligung an dem Überfall eingeräumt. Einige haben allerdings behauptet, sie seien unter Zwang oder Täuschung dazu gebracht worden, die „Taipan“ zu entern. Die Plädoyers der Verteidigung werden aller Voraussicht nach auf die schwierigen Verhältnisse im bürgerkriegsgeplagten Somalia abzielen.